

Redebeitrag von Detlef Rujanski, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Siegen, in der Sondersitzung des Rates am 5. Mai 2010 zum Projekt „Siegen - Zu neuen Ufern“

Siegen - Zu neuen Ufern

Wenn wir ehrlich sind, so sind die Ufer, die wir mit dem Satz „Siegen - Zu neuen Ufern“ meinen, natürlich nicht wirklich neu. Vielmehr bringt die Bau- und Gestaltungsmaßnahme, von der hier die Rede ist, nur Vorhandenes wieder ein Stück weit zurück. Durch den Abriss der Siegplatte erhält die Mitte der Innenstadt wieder einen prägenden Teil Ihrer Geschichte zurück.

Stadtplanerisch und architektonisch, da sind sich alle Beteiligten einig, war die Parkplatte über der Sieg noch nie ein Gewinn für Siegen. Einzig die pragmatischen Überlegungen, möglichst viel Parkraum in der Nähe des Handels zu haben, und der schlimme Zustand des Flusses, führte zur Errichtung der Siegplatte.

Nun wäre es natürlich fahrlässig, die damaligen Gründe und Überlegungen, die zur Erbauung führten, außer acht zu lassen. Ohne darauf genauer einzugehen, kann man einer gewissen funktionalen Sinnhaftigkeit zur damaligen Zeit durchaus das Wort reden. Die Motorisierung der Gesellschaft forderte zu dieser Zeit ihren Tribut.

Im Jahre 2010 jedoch wirft die Siegplatte mehr Schatten als Licht - und das nicht nur auf den Fluss, der Siegen seinen Namen leiht. Im 21. Jahrhundert muss der Raum rund um die Sieg mehr sein als ein möglichst funktionales Einkaufskonzept. Innenstädte benötigen neben Handel auch Orte zum flanieren, erholen und erleben. Ruheräume am Fluss zwischen Unter- und Oberstadt bieten sich hierfür geradezu perfekt an.

Erste Vorstöße für solch eine Umgestaltung unternahmen bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Teile der Grünen. Zurückblickend nahm das wirkliche Ende der Parkpalette jedoch mit dem Beginn des Bürgermeisterwahlkampfes 2007 seinen Anfang, als ich als Kandidat der SPD im Mai des Jahres mit verschiedenen Einzelschwerpunkten zu stadtplanerischen Verbesserungen im Stadtgebiet antrat. Wichtigster Punkt in diesem Segment war die Forderung des Abrisses der Siegplatte. In meinem Wohnzimmer haben Peter Mörbitz und ich dieses Thema besprochen. Ich erinnere mich noch genau, wie wir parteiintern die Thematik diskutiert haben.

In die reale Welt der Bürger/innen und somit in die politische Diskussion vor Ort kam die Überlegung des Abrisses mit der Plakatierung einer Skizzenzeichnung am 4. Juni 2007 im Bereich der Siegplatte. Im Rahmen der Wahlkampfwerbung konnte sich von da an jeder, der in der Mitte Siegens stand, mit Gegenwart und Zukunftsplänen auseinandersetzen und es begann eine rege, öffentliche Diskussion. Ich habe dem Thema "Abriss der Siegplatte" den notwendigen Impuls in Richtung Realisierung gegeben.

Begleitet wurden diese Überlegungen dabei von Anfang an durch die Universität Siegen. Der Fachbereich Architektur, welcher sich in studentischen Projektarbeiten schon seit Jahrzehnten mit der Umgestaltung des Areals beschäftigt, aber auch die technische

Fachrichtung „Wasserbau“ des Fachbereiches Bauingenieurwesen waren von Anfang an mit eingebunden.

Doch während in anderen - vergleichbaren - Oberzentren schon längst komplette Mitten in den Innenstädten für PKW-Verkehr gesperrt waren, taten sich Teile der kommunalen Mandatsträger in Siegen schwer, auch nur auf einige zentrale Parkplätze zu verzichten. Die SPD-Fraktion allerdings sah und sieht in der Umgestaltung der zentralen Mitte Siegens eine Chance zur Restrukturierung und Attraktivierung des Herzens unseres Stadtzentrums. Ein Erlebbarmachen der Sieg bietet den Bürger/innen an dieser Stelle eine optimale Möglichkeit zur Erholung und zum Verweilen. Doch in dem Maße, wie die Bürger/innen durch ein erweitertes Erholungsangebot profitieren, hilft diese Maßnahme auch dem Handel und der Gastronomie in Siegen. Der neu zu schaffende Ort an der Sieg wird helfen, mehr Menschen statt Autos an den Fluss zu bekommen. Diese werden die Angebote rund um die Sieg nutzen und entsprechend wird sich dies auch gesamtwirtschaftlich positiv für Siegen auswirken.

Natürlich sind der SPD-Fraktion die Problemlagen klar, die sich durch den Abriss der Siegplatte sowie die Neugestaltung des Areals ergeben könnten. Dem Grunde nach lassen sich diese in drei Schwerpunkte zusammenfassen:

1. Kosten
2. Wegfallender Parkraum sowie
3. Qualitativ und quantitativ schlechtere Anbindung zwischen den beiden Teilen der Einkaufszonen „Ober-“ sowie „Unterstadt“

Selten war dabei der Faktor Kosten in einem Projekt für die Kommunalpolitik so einfach abzuwägen. Fest steht, die Siegplatte ist zur Zeit in einem maroden Zustand. Eine Sanierung wäre dringend notwendig gewesen. Kostenträger dabei wäre zu 100% die Stadt Siegen selbst (Minimum 6 Mio. €). Bei einem Abriss und einer Renaturierung hingegen, wird ein Großteil der Kosten durch andere Träger, wie dem Land NRW, übernommen. Aktuell hinzu kommt die Förderung im Rahmen der Regionale. Mit der heutigen Sicht auf die Haushaltslage wäre alleine dieses Argument ausreichend, um sich für den Abriss zu entscheiden. Es ist definitiv nicht vermittelbar, Einschnitte in den Haushalt noch weiter zu vergrößern, damit Parkplätze erhalten bleiben können. Zugespitzt kann man Fragen: Wie viel weniger Sozialleistungen ist ein Parkplatz den Bürger/innen wohl wert? Und diese Frage spitzt sich weiter zu, wenn man die vorliegenden Erkenntnisse der Verwaltung betrachtet. Diese weist nach, dass auch ohne die Siegplatte ausreichender Parkraum in der City Siegens vorhanden ist. Entsprechend ist die Problemlage von wegfallenden Parkplätzen für die SPD-Fraktion in der Gesamtschau eher von nachrangiger Bedeutung.

Kritiker des Abrisses sehen nachfolgend auch die Gefahr einer weiteren Verschiebung des Lebens hin zur Unterstadt und zum Bahnhofsareal, da die Anbindung zur Oberstadt schlechter würde. Dieses Argument ist für die SPD-Fraktion in doppelter Hinsicht falsch. Zum einen wurde explizit bei der Auswahl der architektonischen Lösungen darauf geachtet, dass dies auch aus stadtplanerischer Sicht nicht geschieht, zum anderen ist dies gerade durch die Umgestaltung nicht zu erwarten. Schlussendlich verschiebt sich der Mittelpunkt der Innenstadt durch die Schaffung dieses neuen Ortes ein Stück weit weg

aus dem Bereich des Bahnhofs bzw. der Citygalerie und somit hin zur Oberstadt. Ferner darf man nicht vergessen, dass in diesem Kontext ja auch der Umzug eines Fachbereiches der Universität in das Untere Schloss – geplant im Jahre 2013 - gesehen werden muss. Wer am Fuße der Oberstadt verweilt hat, hat es eher leichter, den Weg dorthinauf zu finden.

Ein leider viel zu wenig beachteter Faktor ist die Verbesserung des Hochwasserschutzes durch die baulichen Maßnahmen rund um die Sieg. Durch den Abriss der Siegplatte, die Neukonstruktion der Brücken und die Ufer- und Sohlumgestaltung der Sieg wird die Innenstadt vor den Auswirkungen eines Hochwassers besser geschützt. Dies bewahrt insbesondere auch die hochwertigen flussnahen Gebäude wie das Apollo-Theater, das Sieg-Carré, die City-Galerie und die Bebauung der Bahnhofstraße vor den negativen Folgen eines solchen Ereignisses.

Zusammenfassend kann man für die SPD-Fraktion feststellen: Nach Fertigstellung der Baumaßnahme wird sich das Bild der Innenstadt in direkter Nachbarschaft zum Apollo-Theater in einem hohen Maße verbessern. Die Menschen, die sich in der Universitätsstadt Siegen aufhalten, bekommen ein Stück Lebensqualität hinzu. Aber auch die vielfältigen Möglichkeiten, die sich für Handel, Gastronomie und Gewerbe ergeben, sind ein weiterer Gewinn für alle. Einzig das Auto verliert einige ausgleichbare Stellplätze an dem Ort, der historisch eigentlich schon immer dem Fluss und den Bürger/innen zugestanden hat.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen stimmt die SPD-Fraktion in der Sondersitzung des Rates der Stadt Siegen am 5. Mai 2010 einstimmig für das Projekt „Siegen - Zu neuen Ufern“!